

Aus dem Gesagten geht hervor, daß von einer ehemaligen Inland-eiskappe nur sehr kleine Teile erhalten bleiben können, und daß wohl auf dem größten Teil des ehemals bedeckten Gebietes keine Eisreste mehr zu erwarten sind. Hiermit scheint das sehr sporadische Auftreten des fossilen Steineises zu stimmen.

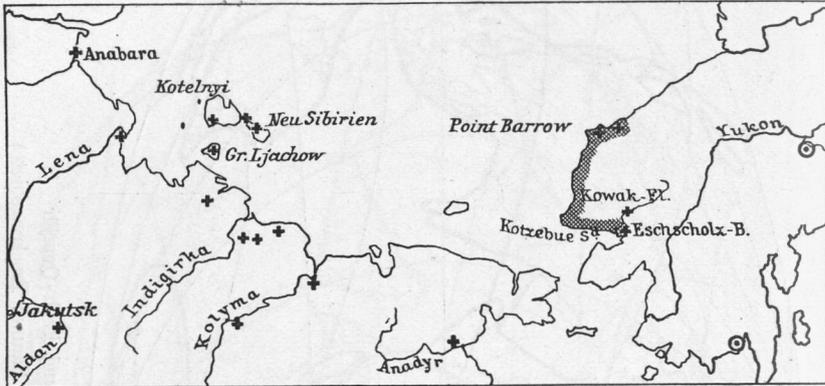


Fig. 16. Fundorte des fossilen Steineises
(Die einzelnen Orte sind durch Kreuze bezeichnet, die zusammenhängende Fundstrecke zwischen Eschscholtz-Bay und Point Barrow durch Schraffur, die miozänen Tillite durch Kreise)

Am frühesten bekannt, nämlich durch Kotzebue und Chamisso, wurde das Steineis an der Eschscholtz-Bai auf Alaska, welches später von Dall eingehender beschrieben ist.¹⁾ Diese Eisbildung reicht,

Jahresmitteltemperatur jetzt so hoch ist, daß ein wenn auch geringes Abschmelzen unausgesetzt stattfinden muß. J. Keränen (Über den Bodenfrost in Finnland. Mitt. d. Met. Zentralanst. d. finn. Staates, Helsinki 1923, S. 35) schreibt darüber:

„Leiwiskä (Fossiles Eis in einem fluvioglazialen Hügel unweit von Åbo. Zeitschr. f. Gletscherk. 8, 1914, S. 209—225. Finnisch in den Verh. d. Finn. Ak. der Wiss. 1914) hat etwa anderthalb Kilometer nordöstlich von Turku (Åbo) in einer Kiesgrube rund 22 m unterhalb der Oberfläche eines fluvioglazialen Hügels eine mächtige, Steine enthaltende Eisschicht von etwa 45 m Länge und 3 m Dicke näher studiert. Die Grube ist kürzlich in der Weise entstanden, daß dem Hügel Kies für den Eisenbahnbau entnommen worden ist. Beim Kiestransport haben die Arbeiter schon fünf Jahre vor der im Jahre 1913 stattgefundenen Untersuchung von Leiwiskä diese Eisschicht angetroffen, und mit dem Kies ist auch von der Eisschicht Material weggenommen worden, z. B. im Jahre 1913 etwa 16—20 m breit . . . In der Nähe der Oberfläche war eine Tonschicht, die das Eis vor dem Regenwasser geschützt hat, da das Wasser größtenteils die Abhänge des Hügels entlang auf der Tonschicht abfließen muß . . . Im Jahre 1922 ist eine andere gleichartige Eisschicht in Suojärvi beim Eisenbahnbau gefunden worden, aber davon haben wir noch nicht nähere Nachrichten.“ — Die Jahresmitteltemperatur dieser Gegend ist +4°, die Seehöhe der Fundorte ist nicht erwähnt, kann aber nur gering sein.

1) A. Penck, Die Eismassen der Eschscholtz-Bai, Deutsche Geogr. Blätter IV, S. 174—189. Bremen 1881. — Hann, Handb. d. Klimatol. III, S. 650. — E. Sueß, Antlitz der Erde II, 616. — Kreichgauer, Die Äquatorfrage in der Geologie, S. 340. Steyl 1902.